

Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser • Band 6

Jens Ruffer

ORBIS CISTERCIENSIS

Zur Geschichte der monastischen ästhetischen Kultur im 12. Jahrhundert

Lukas Verlag

Abbildung auf dem Umschlag:
Villard de Honnecourt, Musterbuch, Grundriß einer idealen Zisterzienserkirche,
aus: Hahnloser, Hans R.: Villard de Honnecourt. Kritische Gesamtausgabe des
Bauhüttenbuches ms. fr 19093 der Pariser Nationalbibliothek. Akademische Druck-
und Verlagsanstalt Graz 1972, Tafel 28

**Autor und Verlag danken der Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf,
für die Unterstützung dieser Publikation.**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Rüffer, Jens:

Orbis Cisterciensis : zur Geschichte der monastischen ästhetischen
Kultur im 12. Jahrhundert / Jens Rüffer. – Erstausg., 1. Aufl. –

Berlin : Lukas Verl., 1999

(Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser ; Bd. 6)

Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss. 1998

ISBN 3-931836-21-5

© by Lukas Verlag

Erstausgabe, 1. Auflage 1999

Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte

Kollwitzstr. 57

D-10405 Berlin

<http://www.lukasverlag.com>

Umschlag und Satz: Verlag

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf umweltschonend hergestelltem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 3-931836-21-5

Inhalt

Prolog	8
Einleitung	11
Das begriffsgeschichtliche Problem	11
Das Modell einer ästhetischen Kultur des Klosters	16
Die ethischen Grundlagen dieser ästhetischen Kultur	24
Demut	28
Maß	35
Die Quellen	41
Die schriftlichen Quellen	42
Die nicht-schriftlichen Quellen	42
Die Zisterzienser im 12. Jahrhundert	45
Das historische Umfeld	45
Die politische Situation	45
Ökonomische Bedingungen	50
Die religiösen Bewegungen zwischen Eremiten und Gemeinschaftsleben	52
Das benediktinische Kloster – eine Institution der mittelalterlichen Gesellschaft	54
Geistige Grundlagen – die Regel des hl. Benedikt	54
Soziale und wirtschaftliche Aufgaben	56
Altersstruktur und Herkunft der Mönche	58
Bildung im Kloster und monastische Theologie	59
Klosterorganisation	65
Die zisterziensische Klosterreform	67
Die Gründung der Gemeinschaft von Cîteaux	67
Das zisterziensische Reformprogramm	72
<i>Gründung von Klöstern</i>	73
<i>Liturgie und Musik</i>	78
<i>Soziale Zusammensetzung der Konvente</i>	83
<i>Administration</i>	91
<i>Ökonomie</i>	93
<i>Spirituelles Leben – Bildung und Studium</i>	101

Die frühen legislativen Texte als Gestaltungsvorschriften	105
Die Gestaltungspolitik und der Einfluß des hl. Bernhard	113
Cura corporis und monastische Askese	121
Essen und Trinken im Mittelalter	124
Essen und Trinken im Kloster	142
De gustibus est disputandum	156
Das Verhalten bei Tisch	165
Das Refektorium	169
Die Kleidung	179
Hygiene und liturgische Reinheit	190
Das Necessarium	192
Die Lavatorien	195
Rasur und Bad	200
Die Kunst, schweigend zu reden – Zeichensprache im Kloster	202
Zeichensprache und Schweigegebot	203
Die Struktur des Zeichensystems	208
Die Verständigung mit Zeichen	212
Die Ambivalenz der Zeichensprache und ihre subversive Kraft	213
Aelred von Rievaulx – Liebe und Freundschaft im Kloster	219
Biographie	220
Aelreds Anthropologie	226
Der Ausgangspunkt	226
Aelreds ›Theorie‹ der Wahrnehmung	229
Der Mensch zwischen Liebe und Begehrlichkeit	241
Gottes Ordnung – die ewige Ruhe in Gott	243
Selbsterkenntnis und Umkehr (<i>conversio</i>)	244
Aelreds Lehre der <i>affectus</i>	247
Vorbetrachtungen	247
Die <i>affectus</i> in ihren unterschiedlichen Ausprägungen	250
Die Kontrolle der <i>affectus</i>	252
Aelreds Lehre der <i>affectus</i> – Grenzen und Perspektiven	256
Aelreds <i>De spiritali amicitia</i>	258
Zeit, Aufbau und Inhalt	258
Die Wurzeln von Freundschaften und ihre verschiedenen Arten	261
Wie gewinnt man einen Freund?	265
Die Grenzen von Liebe und Freundschaft	268

Die Zeremonie des Abschieds	280
Vorstellungen vom Jenseits und vom Tod	281
Das Bild vom Tod – Trauer und Schmerz	296
Aelreds Tod und klösterlicher Sterberitus	303
Die Vita als hagiographische Literatur	303
Literarischer Tod und klösterlicher Sterberitus	310
Die letzte Ruhestätte – Grab und Grabstein	321
Die Architektur im Orden von Cîteaux	336
Allgemeine Vorbetrachtungen	337
Methodische Überlegungen – Raumorganisation und ›Baustik‹	337
Die Lage der Klöster	346
Baumaterial: Statussymbol – Spolien – Materialimitation	349
Gewölbe	352
Baugebundene Gestaltungsaufgaben	353
Wanddekoration	353
Fußböden	359
Grisaillefenster	366
Ästhetik des Bauens: Baugeometrie – Maß – Proportion – Licht	372
Baugeometrie	372
Maß und Proportion	376
Licht	387
Die frühen Klosterbauten der Zisterzienser	390
Bauorganisation und Baumeister	398
Der mittelalterliche Baubetrieb – Vale Royal Abbey	401
Der Baumeister – Adam von Meaux	404
Die neue Kirche von Fountains Abbey – Fountains III	421
Epilog	463
Anhang	
Abkürzungen	470
Literaturverzeichnis	472
Abbildungsnachweis	506
Der Autor	508

Prolog

Der Titel des Buches ist eine Konzession an die Gepflogenheiten verlegerischer Strategien. Er gibt mehr vor als ich einlösen kann. Die zisterziensische Welt ist weiter und differenzierter. Der Nachsatz jedoch ist durchaus programmatisch gemeint, denn das zentrale Thema ist ein anderer Zugang zur *Geschichte der Ästhetik*, indem die Beschreibung einer spezifischen ästhetischen Kultur in den Mittelpunkt gerückt wurde.

Als ich begann, mich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen, war eines recht sonderbar, nämlich daß die Zisterzienser, die eine so große kulturgeschichtliche Wirkung erzielt hatten, in den Arbeiten zur *Geschichte der Ästhetik* nur peripher – meist unter den Gesichtspunkten der Mystik und der Architektur – Beachtung fanden. Aus diesem Manko resultierte die primäre Motivation dieser Arbeit, die in der bisherigen Forschung stiefmütterlich behandelte Lebenswirklichkeit einer klösterlichen Gemeinschaft nicht aus ideengeschichtlicher, sondern aus kulturgeschichtlicher Perspektive für die *Geschichte der Ästhetik* zu erschließen. Wenn die vorliegende Arbeit darüber hinaus auch Anregungen für die Zisterzienserforschung enthält, ist dies mehr als ich zu hoffen wage.

Diese interdisziplinär angelegte Studie verlangte einen dreifachen Tribut, und ich hege die Hoffnung, daß er sich in vertretbaren Grenzen hält. Ich habe erstens der Beschreibung der benediktinischen Klosterkultur relativ viel Platz eingeräumt, damit der kulturgeschichtliche Kontext deutlich wird. Er besteht zweitens in notwendigen Verallgemeinerungen, damit drittens auch in Verkürzungen sowie im teilweisen Verzicht auf die Diskussion von Problemen der einzelnen Spezialdisziplinen. Letzteres ist ein notwendiges Zugeständnis an die Lesbarkeit des Textes sowie an eine Argumentation, die primär die ästhetische Kultur zum Gegenstand hat. In meinem Bestreben, die ästhetische Kultur des Klosters modellhaft zu beschreiben, gerät die Dynamik historischer Entwicklungen oft ins Hintertreffen. Deshalb sei an dieser Stelle daran erinnert, und dies bitte ich bei der Lektüre des Textes immer zu berücksichtigen, daß die Lebenswirklichkeit der Zisterzienser im hier beschriebenen Zeitraum eine ungeheure innere Dynamik besaß, die auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene verschiedene Rhythmen und Facetten hatte. Die Mönche haben ihr Leben nicht an den Klassifizierungen späterer Historiker ausgerichtet, und dennoch benötigen wir diese als methodische Hilfsmittel. Während die ältere Zisterzienserforschung die Einheit des Ordens und die Gemeinsamkeiten

zwischen den Konventen betonte, besteht in der jüngeren Forschung die Tendenz, die Unterschiede hervorzuheben. Was uns heute nahezu verschlossen bleibt, ist die mittelalterliche Vorstellung von *Vielfalt in der Einheit*. Aus diesem Grund beschreibe ich in dieser Arbeit auch nicht eine ästhetische Kultur der Zisterzienser, sondern eine monastische ästhetische Kultur zisterziensischer Prägung. Motivation, Kontext und Inhalt dieser Studie erschließen sich am besten aus dem Epilog. Deshalb mögen die geeigneten Leserinnen und Leser die Lektüre dieses Buches mit dem Epilog beginnen.

Auf zwei technische Dinge möchte ich noch hinweisen. Die erste Bemerkung bezieht sich auf die Quellen. Die lateinischen Zitate sind alle sowohl im Original als auch in deutscher Übersetzung wiedergegeben. Dabei habe ich dankbar auf bestehende Übersetzungen zurückgegriffen. Übersetzungen, die weder in den Fußnoten noch in den Quellenangaben nachgewiesen werden, sind meine eigenen. Bei den deutsch-lateinischen Editionen habe ich nur die Seitenzahl für den lateinischen Text angemerkt.

Die zweite Bemerkung betrifft das Literaturverzeichnis. In dieses habe ich alle Titel aufgenommen, die im Text erwähnt werden, auch wenn sie nur als Querverweis dienen. Allerdings mußte ich die Literatur der besseren Übersichtlichkeit wegen anders gliedern. Die Quellen sind separat zusammengefaßt, und die Sekundärliteratur ist nach Kapiteln geordnet, jedoch mit zwei Ausnahmen: den Titeln, die in verschiedenen Abschnitten mehrfach benutzt und zitiert wurden, sowie den Sammelbänden. Diese finden sich alle unter dem Kapitel »Die Zisterzienser im 12. Jahrhundert«. Außerdem war ich bei den Quellen bemüht, die jeweils aktuelle Edition zu benutzen. Im Falle der Werke Bernhards von Clairvaux habe ich den Quellennachweis auch nach der Standardausgabe von Leclercq, Rochais und Talbot in Klammern angegeben.

Abschließend möchte ich noch all jenen danken, die mich in vielfältiger Weise bei dieser Arbeit unterstützten. Den größten Anteil daran haben ohne Zweifel meine Betreuerin Frau Prof. Renate Reschke (Humboldt-Universität/Berlin), die mit Geduld und Feingefühl das Projekt begleitete, sowie Prof. Winfried Schich (Humboldt-Universität/Berlin) und Dr. Christopher Norton (University of York), die mich nicht nur mit der allgemeinen Ordensgeschichte bzw. den englischen Zisterziensern vertraut machten, sondern bei denen ich auch darüber hinaus immer ein offenes Ohr für meine Fragen fand. Prof. David N. Bell (Memorial University of Newfoundland) schulde ich Dank für wertvolle Hinweise zu verschiedenen Einzelaspekten. Für Hilfe und Unterstützung bei meinen architekturhistorischen Untersuchungen danke ich Dr. Thomas Coomans (Rijks Universiteit Leiden), Herrn Keith Emerick (Inspektor bei

English Heritage), Prof. Peter Fergusson (Wellesley College/U.S.A.) und besonders Herrn Stuart Harrison, der mir auch den Nachdruck seiner Rekonstruktionszeichnungen und Grundrisse erlaubte. Zu Aelred erhielt ich wertvolle Hinweise von Bruder Pierre A. Burton (Scourmont/Belgien) und von Professor Brian P. McGuire (Universität Roskilde/Dänemark). Ich stehe außerdem in der Schuld von Herrn Christoph Kleinschmidt, der meine lateinischen Übersetzungen durchsah. Dem Verleger Dr. Frank Böttcher danke ich für Lektorat und Layout. Der Hans Böckler Stiftung gebührt Dank für die finanzielle Unterstützung zum Druck. Schließlich möchte ich meiner Mutter und Achim für ihrer aufopferungsvolle und uneigennützig Hilfe sehr herzlich danken und Carmen für ihre Geduld, Ausdauer und Liebe, die sie mir während der ganzen Zeit entgegenbrachte. Mein Verdienst bleiben die Fehler, die ich allein zu verantworten habe.

Berlin, Pfingsten 1999

Jens Rüffer